

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 4 (1897)
Heft: 5

Artikel: Ein Schritt vorwärts
Autor: Frei, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528500>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vervielfachen, so müssen wir beim Dreieck das Produkt aus Grundlinie und Höhe noch durch 2 dividieren.

Die Grundlinie des Dachgiebels beträgt 8,20 m., die Höhe 4 m., also Inhalt desselben

$$\frac{4 \times 8,20 \text{ m.}}{2} = 16,40 \text{ m}^2.;$$

2 m². davon abgerechnet (2 Fenster) bleiben noch 14,40 m².

Zu bemalende Fläche des Rechtecks 30 m².

" " " " Giebels 14,40 m².

Zusammen 44,40 m².

Da nun der Maler weiß, daß er per Tag x m². anstreicht und per m². y kg. Farbe braucht, so wird es ihm ein Leichtes sein, die Kostenberechnung zu machen.

Statt vom Bemalen eines „Schirmes“, könnte man auch vom Decken eines solchen oder eines Daches mit Schindeln ausgehen. Hauptfrage ist, durch Hinweis auf eine Aufgabe im praktischen Leben im Schül.r das Bedürfnis nachzurufen, die betreffende Aufgabe lösen zu lernen. Daß auf diese Weise das Interesse des Schülers für den Unterricht geweckt wird, ist leicht einzusehen.

Ein Schritt vorwärts.

Den 18. dies hat die Lehrerschaft vom Rt. Schwyz einen Schritt vorwärts getan. In der Schlange in Einsiedeln tagten die 3 Sektionen des Vereines katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz, um den vor Jahren geplanten Kantonalverband endlich ins Leben zu rufen.

Vor Jahren geplant? Jawohl! Aber es stellten sich der Hindernisse gar viele in den Weg, wie es eben bei allen Neu-Gründungen geht. Ganz besonders hat der Anlaß einer Verfassungsrevision die Verwirklichung bis heute verunmöglicht. Dazumal hieß es, Postulate beraten und gemeinsam der h. Behörde vorlegen, um mindestens die schuldige Pflicht getan zu haben. Es ist geschehen, wie wiederholt im Jahrgang 1896 in diesen „Blättern“ dargetan. Von sachbez. Erfolge wird der Geschichtsschreiber dieser Bewegung sich zwar die Finger kaum wund schreiben müssen. Doch, unsere Schuld ist das nicht; wir taten, was an uns lag, und handelten nach bestem Wissen und Gewissen. Mögen alle an der Schulfrage Interessierten dasselbe Gefühl der Beruhigung haben! Stetes Tropfen höhlet den Stein.

Was ging vor? Unter der gewandten und zielbewußten Leitung von Lehrer Spiez in Tuggen wurde der vorliegende Statuten-Entwurf behandelt und ohne wesentliche Aenderungen auch angenommen. Der ganze Entwurf ist bemüht, den neuen Verband in den Dienst der aktiven Lehrerschaft zu stellen, um so das Interesse der Lehrerschaft an ihm zu wecken. Wohl umfaßt der Verband Lehrer und Schulmänner, aber die in demselben vertretenen Schulmänner wollen mehr den Rückrat des Verbandes nach außen, dem Volke und den Behörden gegenüber bilden, und nicht regieren. Dafür bürgen die Herren Kanonikus Pfister in Galgenen, Schulratspräsident Dr. Lienhardt von Einsiedeln, die geistlichen Inspektoren und viele andere geistliche und weltliche Herren, die alle ein Herz für eine gutdenkende Lehrerschaft haben und auch den notwendigen Einfluß in maßgebenden Kreisen besitzen.

Für den Geist der Statuten mag folgender Passus zeugen: „Bei Beschlusfassungen, die sich auf offizielle Verhältnisse zwischen Lehrern und kantonalen Instituten beziehen, kann der Kantonalvorstand Einschränkung des Stimmrechtes auf die aktive Lehrerschaft des Kantons, soweit solche dem Verbande angehört, eventuell in gesonderter Beratung derselben, beschließen.“ — So ist also für alle, die guten Willens sind und mit einer freien Lehrervereinigung keine dubiosen Sonderziele verfolgen wollen, der Weg zum Eintritte in den Verband geebnet und zwar weitherzig geebnet. Es ist aber zugleich auch der Charakter und der Geist von jeder sog. kantonalen Lehrervereinigung freien Charakters, die

sich nach diesem Entgegenkommen und den dabei gemachten Aufschlüssen außerhalb dieses Verbandes etwa noch bilden möchte, für jeden Denkenden genügend gezeichnet. — Das ist die Logik der Tatsachen im Lichte des 18. Februar.

Das ist auch die Signatur des schönen und erhebenden Tages, wie sie der Einsiedler Schulratspräsident Dr. Lienhardt in wahrhaft brillantem Votum, das demnächst wörtlich folgt, kurz und streng grundsätzlich kennzeichnete.

Drum Glück auf, du hoffnungsvoller Verband! In den packenden Worten des Hochw. H. Schulinspektors v. Einsiedeln-Höfe, P. Ambros Zürcher: „Durch Eintracht stark; durch Treue fest; durch Liebe mild; durch Wahrheit frei!“ gipfle dein Streben für und für. So wirst du unter der klugen und umsichtigen Leitung des ersten Präsidenten, des grundsätzlich korrekten, kollegial offenen und beruflieh arbeitsfreundigen Herrn Lehrers Spieß für Lehrer und Schule ein neuer Segensquell werden. Lehrer und Schulmänner werden durch dich in ihren Zielen geeint, in ihren Ansichten geklärt und in ihrer gegenseitigen Stellung gefestigt. Mehr Wärme kommt in die Herzen derer, die am Schulwesen beteiligt sind, wie H. G. Domherr Pfister es in so schönen Worten wünschte; mehr Klarheit in alle unsere Tätigkeit, wie H. Dr. Lienhardt so trefflich markierte; mehr Liebe, mehr Mut und mehr Charakterfestigkeit, um mit Hochw. H. P. Ambros Zürcher zu sprechen, mischt sich ins Tun jedes Einzelnen: denn exempla trahunt. Drum für Gott und die Jugend mit dem neuen Lehrerpräsidenten! Dann macht es sich. Wir bleiben die Alten und wollen nicht erkalten.

Cl. Frei.

Aus Aargau, Nidwalden und Vorarlberg.

(Korrespondenzen.)

1. In Baden fand vor geraumer Zeit die Bezirkskonferenz statt und dürfte ein kleiner Bericht hierüber vielleicht auch Ihre Leser interessieren: (Sehr richtig, die Red.)

Herr Dr. Zehnder, Arzt in Baden, hielt einen Vortrag über die erste Hilfe bei Blutungen. Zuerst behandelte er den Blutkreislauf im allgemeinen, zeigte an Tabellen und an einem lebenden Modelle die Richtung der Blutgefäße und die Tätigkeit der Herzmuskeln und ging dann über auf die Entstehung der Wunden. Hernach dehnte er sich aus über die leichten Blutungen (Verletzung der Venen), über die Reinhaltung der Wunden, der Blutstillung derselben, Anwendung der Verbandpatronen zc. Das meiste Interesse erweckte aber die Erklärung der Stillung der schweren Blutungen (der Arterienverletzungen an den Extremitäten und am Kopf) bis zur Ankunft des Arztes. Er wies hier nach, wie wichtig es ist, dem allzu großen Blutverlust vorzubeugen, und daß hiezu ein gewöhnlicher Wundverband nicht genüge. Er zeigte hierauf das Unterbinden der Blutgefäße durch Druck der Hand, durch Verbandzeug, wie es bei der eidgenössischen Armee gebräuchlich ist, durch den Gummischlauch, den Esmarch'schen Hosenträger und jede andere reine Binde, in die ein harter Gegenstand (Stein) gewickelt wird, der den Druck auf das zu unterbindende Blutgefäß ausübt. Das Verhalten bei innern Blutungen (der Nase, der Lunge, des Magens zc.) und die Bekanntmachung der diesbezüglichen Schriften bildeten den Schluß des höchst lehrreichen Vortages. Herr Dr. Zehnder hatte auch noch die Güte, viele Fragen zu beantworten, was die Zuhörer noch über manches andere